

Tägliche Omaha Tribune
TRIBUNE PUBLISHING CO.
VAL. J. PETER, Pres.
1311 Howard Str. Tel. Douglas 3700 OMAHA, NEB

Preis des Tagesblattes: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00.—Preis des Wochenblattes: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 27. Jan., 1915.

Zum 27. Januar!

Heil Kaiser dir! Heil und Sieg! — Wir Amerikaner deutscher Abstammung können mit gutem Gewissen in diesen Ruf einstimmen, der an diesem Tage die deutschen Gassen durchdringt.

„Kühl in des Thrones Glanz
Die hohe Sonne gang,
Liebling des Volkes zu sein!“

Kaiser's Geburtstag! — Zum ersten Male mitten im Krieg gefeiert! Die langen Jahre seiner Regierung war es ihm vergönnt gewesen, stets diesen Tag in ruhigen Frieden zu feiern.

„War Lord“ nannte ihn einst ein nichtswürdiger englischer Diktator, der etwas über den Kaiser schreiben wollte, aber kein Deutsch verstand, und darum seinen Titel „Oberster Kriegsherr“, den auch unser so ungemein „friedlicher“ Präsident führt, wie jeder Präsident oder Monarch, mit dem falschen „War Lord“ überlegte.

Was der Deutsche Kaiser für sein Volk getan, das dankt es ihm heute mit einer Hingabe, mit einer Liebe und Verehrung, die kein anderer Volk für seinen Herrscher begt. Während die andern Herrscher, die hinterlistig diesen blutigen Krieg herbeigeführt haben, feige hinter den Fronten in ihren Palästen sich verstecken, weiß dieser Herrscher, umgeben von seinen Söhnen und seinem Schwiegerknecht, draußen im Felde bei seinen Soldaten, theilt ihr Brot, theilt ihre Strapazen, ermutigt sie in ihrem Heldenkampfe gegen die halbe Welt, ein herrlich Vorbild eines wahren Fürsten, der treu zu seinem Volke steht.

Das deutsche Volk wird auf Grund des kaiserlichen Erlasses diesmal den Geburtstag des Kaisers nicht mit den üblichen Festlichkeiten feiern, aber wenn auch die sonstigen tausendfachen Festlichkeiten wegfallen, in seinem Herzen feiert das deutsche Volk diesmal Kaiser's Geburtstag einmütiger und heuchelloser denn je zuvor.

„Aus diesen Gründen“, heißt es in der Verordnung, „muss ich darum eruchen, daß alle Sonderbekundungen von Wünschen fortgelassen werden. Auch sind solche nicht nötig, denn in diesen ersten Tagen, die über unser Vaterland hereinbrechen, kommt es mir häufig zu meiner größten Befriedigung zum Bewußtsein, wie stark die Liebesbande und das Vertrauen sind, die mich mit dem deutschen Volke verbinden.“

„Heil Kaiser dir! Heil und Sieg!“ Dr. G. Gerhardt.

Jetzt erst recht!

Der Staatssekretär Bryan kommt in seinem Schreiben an den Senator Stone — richtiger an die Deutschamerikaner und deren Gesinnungsgenossen — auch auf die Waffenexporte zu sprechen, aber er spricht natürlich nur vom Standpunkte der Administration aus, und das kann und darf auf die derzeitige Bewegung zugunsten eines Ausfuhrverbotes keinen Einfluß haben.

Staatssekretär Bryan führt aus, daß unter den bestehenden internationalen Verträgen die private Waffenexporte gestattet ist; daß es kein Gesetz gibt, das einem Neutralen die Pflicht auferlegt, den Handel in Waffen und Kriegsbedarf zu beschränken oder zu verhindern; daß es niemals die Politik der Ver. Staaten war, solches zu thun, außer im Falle einer angrenzenden Republik (Mexiko), und da nur, als Bürgerkrieg herrschte, daß die Freiheit des Waffenhandels aufrecht erhalten und betont wurde durch die großen Lieferungen deutscher Waffenfabrikanten während des russisch-japanischen Krieges und wieder während der Balkankriege, und daß die deutsche Regierung selbst am 15. Dezember durch ihren Vorkämpfer in Washington erklärte, daß sie unter den allgemeinen internationalen Grundgesetzen an dem Verkauf von Waffen und Kriegsmaterial von neutralen Ländern oder durch neutrales Gebiet an die Feinde Deutschlands keinen Anstoß nehmen könnte.

Das ist Alles und all' dieses ist nichts Neues; daß die Administration nicht ohne Weiteres den Waffenhandel verbieten könne, das wurde schon allgemein anerkannt und zugestanden. Die jetzige Bewegung richtet sich auf die Erlangung eines Ausfuhrverbotes, bezw. der Ermächtigung (für den Präsidenten), ein Waffenexportverbot zu erlassen, durch den Kongreß. Sie verlangt neue Gesetzgebung; sie verlangt von den Vertretern des amerikanischen Volkes, daß sie die Republik auf eine höhere sittliche Stufe stellen, und brechen mit dem „internationalen Recht“, das, wie der Fall zeigt, nicht nur zu schwerer Ungerechtigkeit einer kriegsführenden Partei gegenüber, sondern auch zur Verlangung eines mörderischen, auch alle Neutralen schwer schädigenden Krieges führen mag.

Deshalb können die Bryan'schen Ausführungen auf das Verlangen nach einem Waffenexportverbot keinen Einfluß haben. Deshalb und weil das Ausfuhrverbot zu einer Forderung des Deutschamerikanertums gemacht wurde, dürfen und können die Deutschamerikaner, die österreichischen und ungarischen Amerikaner und die ihnen Gleichgesinnten jetzt nicht innehalten mit der Abfertigung der Schreiben an die Senatoren und Repräsentanten, in denen deren Eintreten für die Ausfuhrverbotsvorlagen verlangt wird. Im Gegenteil! Die Administration hat erklärt, daß sie, wie die Dinge jetzt liegen, in dieser Sache nichts thun kann. Sie hat nicht erklärt, daß sie nichts thun würde zur Unterdrückung des Waffenhandels, wenn sie das Recht dazu hätte! Da muß es nun heißen: Jetzt erst recht! Möglichst starken, den allerhöchsten Druck ausüben auf die Gesetzgeber, der Regierung das Recht zum Verbot der Waffenexporte zu geben! Möglichst jeden Nachbar und Bekannten, gleichviel welcher Nationalität, dazu bewegen, dahingehende Briefe an ihre Vertreter im Kongreß abzugeben. — Das ist jetzt eines jeden Gutgesinnten Pflicht. — Chicago Abendpost.

Die Tägliche Tribune sollte in keinem deutschen Hause fehlen. Sie bietet eine Fülle gebiegener Lesestoffe und verdient die Unterstützung aller Deutschen in Stadt und Land.

„HOCH DER KAISER!“

On January 27 the Kaiser was fifty-six years of age. In 1913 the world celebrated the twenty-fifth anniversary of his accession. He was hailed as the Prince of Peace. Col. Roosevelt testified that he did more than any one else to restore Peace between Russia and Japan. To-day the Kaiser is the central figure of the greatest war in history and his enemies, envious of the proud record of Germany under his administration, are saying that he is a War Lord. But at heart the world knows the truth about William. Americans have enjoyed exceptional opportunities to approach him on many



EMPEROR WILLIAM II.

social occasions and to learn at first hand his pacific sentiments. No finer tribute to his desire for peace has come from any source than from Prof. John Burgess, our great authority on international constitutional government. For the time it suits England, which controls the majority of the newspapers of the United States, to picture the Kaiser as the King of the Huns and the German army as a horde of barbarians, ignoring that England has entered this war with the support of Cossacks, Japs, Senegalese, Fijis, African Turkos and human man-eaters to destroy what Germany in forty-three years of peace has built up.

(Fatherland.)

Briefe von drüben!

Bruder gefallen. Unter Heilender für Kansas, Dr. Ernst Lobes, in Waverley, Kas., wohnhaft, erhielt am vorigen Sonntag aus der alten Heimat Abscheu in Goldstein die Trauerbotschaft, daß sein einziger Bruder, der Gerichtsassessor Gustav Lobes, Leutnant im 21. Landwehr Inf. Regt., in der Schlacht bei Soltau in Ostpreußen auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Dem Briefe entnehmen wir Folgendes: Vor ein paar Tagen kamen wir abends aus dem Sträßenkonzert. Da hat man in unserer Abwesenheit unsern Heiligen guten Gustav's Kriegskoffer von der Wahn gebracht. Du kommst dir unsern Schreden vorstellen, doch trösten wir uns schließlich mit dem Gedanken: Vielleicht liegt er im Lazarett. Seit langem hatte er nicht geschrieben. Da erhalten wir einen Brief folgenden Inhalts: Am 26. Nov. 1914. Sehr geehrter Herr Lobes, Sehr geehrte anädige Frau: Ich habe die traurige Pflicht, Ihnen mitzutheilen, daß Ihr Herr Sohn (oder Bruder?) der Leutn. d. Regt. im Inf. Reg. 36, der mit Ausbruch des Krieges in der 9. Komp. Landw. Inf. Regt. 21 Dienst that, Herr Gustav Lobes, als Gerichtsassessor zuletzt in Ueberlingen beauftragt gewesen, am 16. Nov. im Nachtgefecht bei Niederhof b. Soltau (Ostpr.) als Führer seiner Kompanie im ehrenvollen Kampfe gegen eine Uebermacht gefallen ist. Ein Kopfstoß hat seinem Leben und Kampfen ein jähes Ende gemacht. Ich habe als Führer des kleinen Restes der Kompanie die Leiche geborgen und sie im Verein mit elf anderen gefallenen Offizieren des 3. Bataillons am 18. Nov. auf dem Gutsfriedhof der Domäne Niederhof

Kriegs-Erlebnisse!

(Fortsetzung.) Schwärzliche Grenzpfähle des Königreichs Preußen gehen an unserm Auge vorüber. Ein leiser Freudenschrei, ein Willkommen von allen Lippen. Bald auch hält der Zug. An der Station der deutschen Grenzstadt meldet uns jubelndes Gelächter der Kirchenglocken einen neuen Sieg unserer modernen Truppen. Schon sieht man deutsche Landwehrmänner Grenzposten halten. So gleich gehe ich auf den alten Herrsche-Sonstmann zu und frage ihn, wie es denn eigentlich aussieht in Deutschland. „Hören Sie denn die Glocken nicht läuten?“ jagte er. „Ja, aber ich weiß die Bedeutung des Läutens nicht.“ Dann lachte er laut und jagte: „Sie, Herr Herrscher!“ Wie anders hatte ich's mir vorgestellt. Auf allen Gelächern freudiger Erhebung, mit Stolz spricht ein jeder von den herrlichen Thaten deutscher Soldaten und mit welcher Verachtung von den Schänen Abtrünnern. Ein eigenhändlicher Charakterzug, bei Dsch und Nieder, bei Jung und Alt, bei Männern und Frauen, hörte man wie aus einem Munde, die Engländer sind die Brandstifter, diese Pharisäer wollen dem deutschen Kaiser die Schuld geben. Der deutsche Kaiser, so hieß es allgemein, wolle keinen Krieg, wir müssen unsere Heimath schützen gegen diesen engl. Reihort. In aller Munde sind die herrlichen Thaten der deutschen Truppen in den Vogesen, die Niederlage der Engländer bei St. Quentin, der Fall von Namur, der große Sieg bei Soldau und Ostia. Besonders erklang die Kunde von herrlichen Siegen bei Metz. Wie hörte ich gespannt zu, denn das alles war mir neu. Wir alle waren nur Aug' und Ohr. Schon kamen wir näher, man sah nur noch Himmel und Soldaten, in Heinen und größeren Truppen. Strenge Disziplin beim Einzeln-Erregieren, sowie in größeren Kolonnen. Ja, diese Siege waren erjodeten von einem Volke, vorbereitet mit allen Mitteln moderner Kriegführung und durch höchste Kraftleistung jedes einzelnen Mannes, das man erachtet man solche Thaten in Geduld und ohne Jagen. Was besonders der große Sieg in Lothringen für das deutsche Volk bedeutet, weiß jedermann, und die der-

Dank des Frauen-Hilfsvereins!

Im Namen des Hilfsvereins amerikanischer Frauen sage ich hiermit unseren Freunden, welche Geld und Schmutz zum Austausch für die eisernen Ringe einbrachten, unsern Dank. Und nicht minder für die vielen herzlichen, warmen Worte, welche die weiten Sendungen begleiteten. Es thut mir leid, daß es mir an Zeit gebricht, sie persönlich zu beantworten und daß wir dieselben wegen Raumangel nicht in der „Tribüne“ veröffentlichen können. Ich bin überzeugt, die tiefempfundenen Worte würden manchen Negativen in unsere Reihen zurückführen. So diene dies den freundlichen Sendern zur Nachricht, daß ihre Briefe uns anspornen, mit verdoppeltem Eifer weiter zu arbeiten an dem Liebeswerk. Ich lege es allen Frauen nochmals ans Herz, daß in dieser großen, schweren Zeit jeder kleinste Nadel und jede Selbstüberhebung verwandten sollte; daß wir unser Beschäftigungsfeld ausnützen und einmütig daran arbeiten, Noth zu lindern. Wir wollen uns den Vorzug verdienen, daß es uns vergönnt sei, diese nie vorhergesehenen, wunderzeitigen Tage zu erleben, da es uns vergönnt ist, sich in den heldenhafte Siegen unserer Brüder können zu dürfen! Mit welcher rührenden Selbstverleugung bringen unsere Schwestern ihre Opfer! Wir wollen ihnen zeigen, daß auch in uns die alten deutschen Frauentugenden und Tugende weilen, wir wollen unsere Pflicht erfüllen und unser Theil zum Wohl des großen Vaterlandes beitragen. Zeigt durch rege Theilnahme an den wöchentlichen Versammlungen Euren guten Willen. Und in den Randbüchern erlaube ich die Frauen, Zweigvereine zu bilden und für den Verkauf der Ringe zu arbeiten. Der Preis von \$1.00 ist wohl für jeden erschwinglich und ist gewiß gering, wenn man seine Bedeutung und den Werth als Gedenkding für die kommenden Generationen in Betracht zieht. Ihr Frauen alle, beherrzt den kühnen Vers von Claudius: Wohlthaten still und rein gegeben, Sind Lohne, die im Sturm leben, Sind Blumen, die im Sturm bestehn, Sind Sterne, die nie untergeh'n.

Frau Berta Getzschman Präsidentin.

Eine fette Klage. Für Verletzungen aus einem Gerichtsverfahren an dem Nicholas Biedart im letzten Juli hat Thomas Sherman gestern sieben hiesige Geldstrafen auf zusammen \$50,000 Schadenersatz verlangt.

Eine Theater-Patie. Frau Joha Kremer, 2920 Süd-20. Straße gab zu Ehren von Frau Staudacher, Mutter von Frau Fritsch in Walnut, Neb., gestern Nachmittag eine Theatergesellschaft im Deppheim.

W. B. Bunn, deutscher Diplomat, Augen untersucht für Brillen. 443-5 Brandeis Gebäude.

Klassifizirte Anzeigen! Mänliche Hilfe verlangt. \$20-\$35 monatlichen Nebenverdienst für irgendetwas beschäftigte Per-

Miethen Sie eine UNDERWOOD SCHREIBMASCHINE Dies ist eine gesunde Ausgabe — sicherlich zur Vergrößerung Ihres Einkommens. „Die Welt“, die die Welt macht! Underwood Typewriter Co. 1621 Farnam Str.

Wohlschoum Diese Woche: Hyams & McCarty, Joseph Jefferson; andere: Donlin & Madala, Theodore Bendir, Swore & Mad. Claude Golden, Barillo & Frabito, Orpheum Reisebilder. Preise: Matinee (ausgenommen Samstags und Sonntags): Gallerie 10c; beste Sige 25c.—Abends 10c.

Atchisoncookcornerer UNION FUEL COMPANY KOHLEN 206 So. 18. Str. Tel: Douglas 304

William Sternberg Deutscher Advokat

Dr. Rudolph Rix Deutscher Arzt und Wundarzt

Dr. E. Holovtchiner Office 309 Range Gebäude, 15. und Garnet Straße

Sprechstunden 10 bis 12 Uhr Vormittags, 2 bis 5 Uhr Nachmittags, Omaha, Nebraska.

vor bei Geo. Hoffmann, 1623 Dawsonport Str. Doug. 5.

Zu vermieten—Ein modernes Zimmer, Board wenn gewünscht, für deutschen Herrn. 1417 So. 16. Str. Tel. Red 4932.

Deutscher, erst ein Jahr aus Deutschland nicht zu Anfang März weitere Beschäftigung auf einer Farm. Offerten unter S-100 an die Omaha Tribune erheben. 328

Rechtliche Hilfe verlangt. \$20-\$35 monatlichen Nebenverdienst für irgendetwas beschäftigte Personen, ohne Unterbrechung der regelmäßigen Arbeit. Kein Verkauf, kein Kaufen, kein Kapital-Einzahlung. Arbeitslose brauchen nicht anfragen. Schreibt an The Silver Mirror Co., Inc., 123 W. Madison St., Chicago, Ill. 329.

Reine Parfüm-Abel: Reed-Abel auf Bestellung gemacht. Omaha Reed & Kattar Co., 119 Nord 15. Straße. Tel. Douglas 2043.

Zu borgen gewünscht—Junges deutsches Ehepaar wünscht \$300 als erste Hypothek auf Grundbesitz im Werthe von \$1000.00 Nachfragen unter T-100, Omaha Tribune. 329

Rheumatisches Leidende wollen ihre Adresse unter D-110 an die Tribune senden. Lagernde Heilung auch nach 10-jähriger Krankheit. 327

Geucht—Ein Partner in einem Gen. Merchandise Store in einem der besten Towns im Mittlichen Nebraska mit \$3000 bis \$5000 Kapital. Erfahrung nicht unbedingt notwendig. Deutscher bevorzugt. \$8000 bis \$10,000 Warenvorrath (Stof). Abt. Omaha Tribune, G-100.

B. M. Mohr verkauft und reparirt Nähmaschinen. 317 Nord 10. Str. Phone Douglas 521. G-6.

Gepörrte Schwämme. Frau A. Siggelwar, 2512 So. 11. Straße. Teler 1925. H.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Maßgelten 25 Cents.

Willard Eddy, Potente, 1530 4te National Bank Gebäude. Telephone Teler 1350.

Das einzige deutsche Möbel-Reparaturgeschäft in Omaha. A. Koran Eigenth. 2910 Farnam; Gar. 1092